

**Zeitschrift:** Minaria Helvetica : Zeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für historische Bergbauforschung = bulletin de la Société suisse des mines = bollettino della Società svizzera di storia delle miniere

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Historische Bergbauforschung

**Band:** - (2007)

**Heft:** 27b

  

**Artikel:** Über das Wesen der Bergmännchen

**Autor:** Schelbert, Urspeter

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1089797>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Über das Wesen der Bergmännchen

Es gibt kaum ein Bergwerk, um das sich nicht merkwürdige, sonderbare oder sagenhafte Geschichten ranken. Unzählig sind die Bergwerke, die vom Volk der Bergmännchen belebt werden. Diese Bergmännlein faszinieren seit Jahrhunderten und auch die hehre Wissenschaft hat sich mit diesen Wesen ernsthaft auseinandergesetzt. Im 3. Band von Johann Heinrich Zedlers (1706-1751) 68-bändigem Universallexikon<sup>1</sup>, der 1733 erschienen ist, findet sich eine Beschreibung dieses Volkes unter dem Lemma «Bergmännchen, Berg-Kobolt». Die Zwischentitel sind vom Herausgeber gesetzt.

«**Bergmännchen [=Bergmännchen], Berg-Kobolt**, sind Substantien, welche sich in denen Bergwercken unter der Gestalt kleiner alter Bergleute sehen lassen.»

### Schlecht- und gutgesinnte Bergmännchen

«Man hat sonst zwey Arten von Berg-Geistern: Einige sind feindselige und grausame Wesen. Dergleichen sich ehemahls zu Annaberg [im Bundesland Sachsen] in der Rosen-Crone befunden hat. Es soll die Gestalt eines Pferdes gehabt haben und durch seinen Hauch habe es 12 Arbeits-Leute getödtet. Ein gleiches soll zu Schneeberg in der Georgen-Grube gewesen seyn, welches mit einer schwartzen Kutte bekleidet geschienen. Dieses hat einen Bergmann aus der untersten Grube bis gantz oben hinauf nicht ohne Beschädigung seines Leibes in die Höhe geführet.<sup>2</sup> Die andere Art sind die Bergmännchen, welche gelinde Wesen sind, und nur in Nachahmung derer Menschen ihre Lust suchen. Bald sollen sie als kleine alte Bergmänner, nach anderer Bericht aber, auch als Kinder sich sehen lassen. Wenn man sie mit Frieden lasset und sie nicht selber durch hönisches Verlachen, oder Schelt-Worte zum Zorn reizet, thun sie keinen andern Schaden, als dass sie die Bergleute entweder durch ihr Ruffen betrügen und hernach auslachen, oder mit Umstossung derer Gefässe oder Verrichtung anderer Arbeit allerhand Unfug anrichten. Die Bergleute halten es vor [=für] ein gutes Zeichen,

---

1 Das von Johann Heinrich Zedler verlegte Universal-Lexicon ist mit Abstand das umfangreichste enzyklopädische Werk, das im Europa des 18. Jahrhunderts hervorgebracht wurde. In den 64 Bänden und 4 Supplementbänden des Lexikons befinden sich auf ca. 63.000 zweispaltigen Folioseiten rund 284.000 Artikel und 276.000 Verweisungen. Digitalisiert im Internet unter: <http://www.zedler-lexikon.de>.

2 Vergleiche dazu: Sagenbuch des Erzgebirges. Hrg. Von Werner Lauterbach. Friedrichsthal, 2004.

wo sich die Bergmänngen befinden, indem sie grosse Hoffnung zu reicher Ausbeute daher haben wollen.»

### **Bergmännchen in frühen wissenschaftlichen Abhandlungen**

«Doch sind auch durch diese Gespenster manche Wercke auflässig geworden: *Lavater* de Spectris<sup>3</sup>, 1, 16; - *Georgius Agricola* in Dialogo Bermann<sup>4</sup>, p. 431, Oper. & in libr. de animantibus Subterraneis c. ult<sup>5</sup>; - *Olaus Magnus* in Historia gentium Septentrionalium<sup>6</sup>, VI, 9; - *Schottus* in Physica curiosa<sup>7</sup>, l. 38. p. 192; - *Meltzers* Gangraena Met.<sup>8</sup>, c. 3, ejusdem Dissert. de Hermunduris Met. arg., p. 2 c, 5. § 8 seq.; *Hertwigs* Berg-Buch<sup>9</sup>, p. 55.

Ueber diese angeführte Auctores beruffet man sich noch auf die unter denen Bergleuten herum gehende Sage, um die würckliche Erscheinung der Bergmänngens darzuthun. Wir sind noch nicht so glücklich gewesen, mit einem Bergmanne, welcher dasselbe gesehen hätte, zu reden, dass wir also die Umstände des Zeugnisses nach der Wahrscheinlichkeit hätten untersuchen können. Doch ist unser Unglaube keinesweges so gross, dass wir eine Sache bloss darum schlechterdings leugnen wollten, weil wir aus Mangel sattsamer Erfahrung dieselbe nicht untersuchen können. Dass wir aber dieser Erzählung völligen Glauben beymessen sollten, wird man auch nicht von uns fordern können. Man wird uns also verstaten müssen, dass wir uns hierbey unpartheyisch verhalten und es einem jeden überlassen, was er hievon zu glauben willens ist oder nicht.»

---

3 LAVATER, Ludovicus. De spectris, lemuribus et magnis atque insolitis fragoribus, variisque praesagitionibus quae plerunque obitum hominum, magnas clades, mutationesque imperium praecedunt. Geneva, 1575.

4 AGRICOLA, Georg. Georgii Agricolae Bermannvs, sive, De re metallica, 1530.

5 AGRICOLA, Georg. De Animantibus subterraneis liber, ab autore recognitus: cum indicibus diversis ..., 1561.

6 OLAUS Magnus. Historia de gentium septentrionalium, Basel 1567.

7 SCHOTT, Gasper. P. Gasparis Schotti Physica curiosa, sive mirabilia natuae et artis libris XII. comprehens: quibus pleraque, quae de angelis, aemonibus, hominibus, ... ad veritatis trutinam expendantur, ... ; cum figuris aeri incisis, et privilegio; Bd. 1, 1662.

8 MELZER VON WOLCKENSTEIN, Christian. Gangraena Metallica in Hermunduris. Das ist: Historisch- und politischer Bericht aus was Ursachen die alten weltberuffenen Bergwercke in denen churfürstl. sächß. Bergstädten des Landes Meissen an ihrem ungemeinen Flor abgenommen haben und warumb sie noch biß dato; auch ob sie denn nicht völlig wieder darzu gelangen mögen? Leipzig, 1685.

9 HERTWIG, Christopher. Neues und Velkommenes Berg Buch. Dresden & Leipzig, 1734 (Erstausgabe 1710).

3 bis 4 Wochen vom Schichtmeister das Lohn, wenn er aber gleich todt blieben, die nothdürftigen Begräbniß. Kosten verschrieben werden. Würde aber ein Beschädigter oder Kranker über 4 Wochen in der Cur darnieder liegen, oder keine Wieder. Genesung zu hoffen seyn, soll ihm, wie auch denen Alten an Kräften und Mitteln Unvermögenden, und derer nachgebliebenen Wittwen und Waisen das Allmosen aus der Knappschafts. Cassen auf Erkenntniß des Berg. Amts gereicht, dagegen aber ihre Kinder zur Berg. Arbeit angehalten werden. Hingegen darf kein angeschuldigter Todtschläger, überwiegender Dieb, Ehebrecher, oder dergleichen anrichtige Person, wenn auch gleich die Sache beigelegt und vertragen, in Arbeit gefördert, oder sonst im Dienst behalten, sondern vom Bergwerck gänzlich abgewiesen werden. Zu Verhütung alles Unfugs, Muthwillens und Frevels aber, sind alle Ungelesene, sie mögen betheilt oder unbetheilt seyn, dem Landes. Herrn Amtleuten und Gewercken, wenn zumahl bey Zechen reichhaltige Erze brachen, gehorsam und getreu zu seyn, mit würdlicher Eydes. Pflicht zu belegen; Da hingegen auch denen Berg. Leuten um ihrer sauren und gefährlichen Arbeit willen keine Privilegia ertheilt worden sind, wie wir bey deren Rubric abhandeln werden. Churfürstliche Sächsische Berg. Ordnung. art. 105. *Agricola de Re Met. VI. Löhnerß III. §. 6. Biedermann Dissert. Jur. de jure Metallor. th. 26. n. 3. Hertwigs Berg. Buch p. 53. seqq.*

Berg. Leute gewöhnen sich an die Tages. Luft ist eine Bergmännische Lebens. Art, und heist so viel, sie glauben nur die Halden aus, und arbeiten nicht in tieffen.

Berg. Leuten auf dem Arsch. Leder sitzen heist, wenn die Beamten denen Berg. Leuten fleißig nachfahren und Acht haben, daß sie ihre Arbeit gebührend verrichten.

Berg. Lilie, siehe *Lilium montanum*.

Berg. Lösung sind weite Räume in Gruben, darein man die Berge, so entweder aus dem Verschrämen kommen, oder von nachgeschlagenen Gängen ausgeschloffen werden, setzen kan, daß man sie nicht darf zu Tage ausziehen. Hertwigs Berg. Buch P. 55.

Berg. Männlein, (graues) siehe *Pulsatilla*.

Bergmännchen, Berg. Kobelt, sind Substanzen, welche sich in denen Bergwercken, unter der Gestalt kleiner alter Bergleute sehen lassen. Man hat sonst zwey Arten von Berg. Geistern, einige sind teufeliche und grausame Wesen. Dergleichen sich ehemahls zu Annaberg in der Rosen. Erone befunden hat. Es soll die Gestalt eines Pferdes gehabt haben und durch seinen Hauch habe es 12 Arbeits. Leute getödtet. Ein gleiches soll zu Schneeberg in der Gorgen. Grube gewesen seyn, welches mit einer schwarzen Kutte bekleidet erschienen. Dieses hat einen Bergmann aus der untersten Grube bis ganz oben hinauf nicht ohne Beschädigung seines Leibes in die Höhe geführt. Die andere Art sind die Bergmännchen, welche gelinde Wesen sind, und nur in Nachahmung derer Menschen ihre Lust suchen. Bald sollen sie als kleine alte Bergmänner, nach anderer Bericht aber auch als Kinder sich sehen lassen. Wenn man sie mit Freuden läßt, und sie nicht selber durch höhnisches verlachen, oder Schelt. Worte zum Zorn rei-

get, thun sie keinen andern Schaden, als daß sie die Bergleute entweder durch ihr Ruffen betrügen, und hernach auslachen, oder mit Umstossung derer Gefässe, oder Verrichtung anderer Arbeit allerhand Unfug anrichten. Die Bergleute halten es vor ein gutes Zeichen, wo sich die Bergmännchen befinden, indem sie große Hoffnung zu reicher Ausbeute daher haben wollen. Doch sind auch durch diese Gespenster manche Wercke auflässig worden. *Louuer des Spectris 1. 16. Georgius Agricola in dialogo Bermann. p. 431. Oper. & in libr. de animalibus Subterraneis c. ult. Olam Magnus in Historiagentium Septemtrionalium VI. 9. Schottus in Physica curiosa I. 38. p. 192. Meibergers Gangrena Met. c. 3. Eiusdem Dissert. de Hermanduris Met. arg. P. 2. c. 5. §. 8. seq. Hertwigs Berg. Buch p. 55. Ueber diese angeführte Auctores beruffet man sich noch auf die unter denen Bergleuten herum gehende Sage, um die würdliche Erscheinung des Bergmännchens darzuthun. Wir sind noch nicht so glücklich gewesen, mit einem Bergmanne, welcher dasselbe gesehen hätte, zu reden, daß wir also die Umstände des Zeugnisses nach der Wahrscheinlichkeit hätten untersuchen können. Doch ist unser Unglaube keinesweges so groß, daß wir eine Sache bloß darum schlechterdings leugnen wollten, weil wir aus Mangel sattfamer Erfahrung dieselbe nicht untersuchen können. Daß wir aber dieser Erzählung völligen Glauben bey messen sollten, wird man auch nicht von uns fordern können. Man wird uns also verstaten müssen, daß wir uns hierbey unpartheyisch verhalten, und es einem jeden selbst überlassen, was er hier von zu glauben willens ist, oder nicht. Was das Wesen dieser Gespenster anlanget, so hält sie Petrus Thyraüs de Adparic. Spirit. III. 2. nicht schlechterdings vor Geister, sondern vor mittlere Substantien zwischen denen Menschen und unvernünftigen Thieren. Sie hätten ihren Körper und ihre eigene Seele. *Theophrastus Paracelsus* in libr. Meteororum eignes jedwedem Elemente gewisse Creaturen zu, welche etwas geistiges hätten. In dem Wasser wären die Nymphen, in der Luft die Lemures, in dem Himmel die Penates, und in der Erde die Gnomi, zu welchen unsere Bergmännchen gehören. Eine jede Art von diesen Creaturen wäre an ihr Element gebunden; der Mensch aber sey frey, auf der Erden und nicht in der Erden. Solche Wesen hätten die Erkenntniß von ihrem Elemente nach seinen eigentlichen Ursachen; der Mensch hingegen könne nur von denen Wirkungen der Natur urtheilen. In dem Buche de occulta Philosophia eignet er denen Substantien, welche sich in der Erde befinden, die Geschicklichkeit und Kunst derer Geister zu, sonst aber hätten sie Fleisch und Blut wie ein Mensch, und wenn sie ja den Namen Geister verdienten, müßten sie doch irdische Geister genennet werden, weil sie sich nicht wie die rechten Geister in der Luft, sondern unter der Erde aufhielten. Sie sollen sich bey denen in Bergwercken befindlichen Schätzen aufhalten, dieselben bewahren, und deswegen denen Bergleuten öfters Schaden zufügen; Ihnen aber auch manchemal dienen, und sonderlich durch ihr Umflopfen den unnatürliche Tod des daselbst arbeitenden Bergmannes andeuten. Er will ferner, daß, weil die Bergmännchen Fleisch und Blut hätten, so wären sie sterblich, welches von feinen Geistern könne gesagt werden. Ja er hält sie gar vor rechte Menschen, welche man*

man in denen ersten Zeiten der Natur als Götter verehrt hätte, und auf welche sich des Höchsten Geboth, daß wir keine andere Götter neben ihm haben sollten, beziehe. Gleichfalls behauptet er, daß sie von denen Menschen durch d. n. Glauben und der Einbildung zur wirklichen Erscheinung genöthiget würden. Weßwegen man denn schwermüthige Leute, Schwöchnerinnen und dergleichen nicht mit ihren Gedanken alleine lassen, sondern sie mit andern Gesprächen unterhalten sollte. Wer sich die Freyheit nimmt, wie *Paracelsus* sein Systema nach seinen eignen Einfällen auszuführen, und seine Grillen noch darzu fein dunckel vorzutragen, dem wird es nicht schwer fallen, dergleichen sonderbare Dinge vorzubringen. Doch muß er sich hierbei gefaßten lassen, daß man ihn nicht einmahl einiger Wiederlegung würdig schäget. Haben anders die Berichte von denen Bergmännigen ihre Richtigkeit, so erhellet wol hieraus, daß sie zu denen Geistern müssen gezehlet werden. *Popners* dissertat. de virunculis Metallicis §. 25 seq. *Welch* in *Lexico Philosophico* p. 202. Daß es zweyerley Arten von Geistern gebe, wovon die erstern eine völlige Vernunft hätte, die letztern aber nur ein Gedächtniß: jene denen Menschen, diese denen Thieren gleichen: ferner, jene Engel, diese aber daemones genannt würden, solches behauptet *Kidiger* in *Physica* l. 4. §. 66. Zu der letztern Art rechnet er die Bergmännigen l. c. §. 67. Die gemeine Meynung ist, daß es der Teuffel wäre: die Berichte sind aber so unterschiedlich, daß man nicht gewiß sagen kan, ob die Bergmännigen so böse sind, daß sie unter die Teuffel gehören sollten. *Kidiger* l. c. §. 68. & 69. Wi. halten davor, daß, wenn wir noch einige Gewisheit in dieser Sache erlangen können, so wird es wohl die existenz dieser Geister seyn. Daß man aber ihr eigentliches Wesen erforschen werde, scheint uns eben so zweifelhaft, als unnöthig zu seyn.

**Bergmännisch** (auf Gut) heisset bey denen Bergleuten, wenn sie in Compagnie zusammen kommen, so geben sie gemeinlich einander die Hände, und setzen die Daumen auf eine sonderliche Art an einander, und winden hernach die Hände in einander, und mit dem geschlossenen Hande. Drucken bezeugen sie ihre alte Treue und Freundschaft, das ist: Auf gut Bergmännisch. *Hertzigs* Berg-Buch. p. 55.

**Bergmännisch Bauen** heist, vorsichtig Bauen, alles wohl verwahren, und auf die Nachkommen denken.

**Bergmännisch seyn** heisset, sich derer Bergleute Gewohnheiten und Eigenschaften gefallen lassen.

**Bergmännische Kleidung**, siehe **Berg-Zabit**.

**Bergmännische Quint-Essenz** ist so viel als die Hoffnung.

**Bergmännische Stufe** ist eine Erz-Stufe, die mit Schlägel und Eisen von Erzgang abgestuftet, und entweder ihrer Güte oder Schönheit wegen so genennet wird, weil sie öfters nur die Augen vergnügen.

**Bergmännischer Aufzug** ist eine Parade, welche die Berg-Leute machen, wenn Fürstliche Personen oder hohe Minister in Berg-Städte kommen. Dergleichen Aufzüge geschehen meistens des Abends, wenn es dunckel, damit man die Stru-

ben-Lichter desto besser sehen kan, und von 1. biß 2000. Berg- und Hütten-Leuten. Die Berg-Leute haben einen saubern schwarzen Kittel, Arschleder und Knie-Bügel, nebst weißen Paraphenden Hosen mit schwarzen Vorden besetzt und weiße Strümpfe an Beinen. auf der linken Achsel haben sie die Parthe, und in der rechten Hand führet er das Gruben-Licht, auf dem Haupte hat er ein Schacht-Hüttel mit einer gelben und schwarzen Plummage oder gebundenen Nase auf der Seite. Sie ziehen 6. Mann hoch mit dreyerley Berg- und Instrumental-Music, vorher werden die Berg-Insignia, und in der Mitten die Fahne getragen. Die Ober- und Unter-Berg-Officiers und Bediente haben ihre besondere sehr kostbare und mit Galonen besetzte Bergmännische Kleidung. Die Schmelzer oder Hütten-Leute haben einen weißen Habit von weißer Leinwand, wie ein langes Hemdde, in der Mitten ist es mit dem Arschleder gebunden, welches aber die Schmelzer sonne tragen, aufm Haupte haben sie ein Schacht-Hüttel, darunter eine weiße Kappe, die am Hemdde angenehmt ist, in denen Händen aber führen sie ein Hütten-Gezäh. Zu diesen Aufzug versammeln sie sich insgemein vor dem Thore, und ziehen in guter Ordnung nach dem Schlosse zu, und hinein, alda sie paradiren, und sich in Ordnung stellen, darauf wird so wohl von den Stadt- als Berg-Musis eine anmuthige Music gemacht, und wenn solche etwa eine Stunde gedauert, so gehet der March wieder von dannen heraus, ziehen in voriger Ordnung vor den Schloß-Platz, stellen sich noch einmahl alda, und dann gehen sie aus einander.

**Bergmann** heisset ein ieder, so in der Gruben arbeitet, oder Leder trägt. Vornehmlich aber ist dieser ein Bergmann zu nennen, der in Bergwerks-Wissenschaften excellirt, und ein Bedienter dabey ist. *Hertzigs* Bergbuch. p. 55.

**Bergmann**, (Michael) ein Pfarrer zu Wollin in Vor-Pommern, und teutscher Poete, lebte um das Jahr 1670, und schrieb *Erarium poeticum* Jena 1661. *Landesberg* 1674 in 8. de tremenda mortis hora Wittenberg, 1664. *Lutherum Leonologum* Leipzig in 4. *Theatrum & ararium Biblicum* Ettlin in 8. *Neumeister de poet. Germ. Handreich*.

**Berg-Materialien** sind diejenigen Sachen, welche auf denen Zecken, Gruben und Berg-Gebäuden nöthig, diese sollen alle halbe Jahre, wie sie am höchsten passirlich einzukauffen, öffentlich taxiret und deren Preis angeschlagen werden. *Hertzigs* Berg-Buch. p. 56.

**Berg-Meise**, sonst auch **Schwanz-Meise**, lateinisch *Parus montanus* oder *caudatus* genannt, ist eine Art der Meisen, welche sich gerne auf Bergen und in Wäldern aufhält, kleiner ist, aber einen längern Schwanz als die andern alle hat, daher ihr auch dieser Namen beygelegt worden. Siehe **Meise**.

**Bergmeister** ist ein Bedienter, so anstatt des Lehn-Herrns die Zecken verleihet, und das ganze Bergwerk richtet. Er muß von Bergwercken, dessen Bau, und Erkenntniß derer Erze und Gesteins gute Wissenschaft haben, und mit allen Fleiß darauf sehen, daß dem Bergwerk und denen bauenden Gewercken, in und auf der Grube nützlich, fleißig, und wohl vorgestanden, verständige und tüchtige Schichtmeister und Steiger gesetzt, alle Gebäude bergmännisch



## **Bergmännchen: Geister, Menschen, Tiere oder andere Kreaturen ?**

«Was das Wesen dieser Gespenster anlangt, so hält sie *Petrus Thyraeus* de adparit. spirit<sup>10</sup>, III, 2 nicht schlechterdings vor [=für] Geister, sondern vor mittlere Substantien zwischen denen Menschen und unvernünftigen Thieren. Sie hätten ihren Körper und ihre eigene Seele.

*Theophrastus Paracelsus* in libr. meteororum<sup>11</sup> eignet jedweden Elemente gewisse Creaturen zu, welche etwas Geistiges hätten. In dem Wasser wären die Nymphen, in der Luft die Lemures, in dem Himmel die Penates und in der Erde die Gnomi, zu welchen unsere Bergmännchen gehören. Eine jede Art von diesen Creaturen wäre an ihr Element gebunden: der Mensch aber sey frey, auf der Erden und nicht in der Erden. Solche Wesen hätten die Erkenntniss von ihrem Elementen nach seinen eigentlichen Ursachen: der Mensch hingegen könne nur von denen Wirckungen der Natur urtheilen. In dem Buche de occulta Philosophia eignet er denen Substantien, welche sich in der Erde befinden, die Geschicklichkeit und Kunst derer Geister zu, sonst aber hätten sie Fleisch und Blut wie ein Mensch, und wenn sie ja den Namen Geister verdienten, müssten sie doch irdische Geister genennet werden, weil sie sich nicht wie die rechten Geister in der Luft, sondern unter der Erde aufhielten. Sie sollen sich bey denen in Bergwercken befindlichen Schätzen aufhalten, dieselben bewahren und desswegen denen Bergleuten öftters Schaden zufügen; ihnen aber auch manchmal dienen und sonderlich durch ihr Anklopfen den unnatürlichen Tod des daselbst arbeitenden Bergmannes andeuten. Er will ferner, dass, weil die Bergmännchen Fleisch und Blut hätten, so wären sie sterblich, welches von keinem Geiste könne gesagt werden. Ja er hält sie gar vor rechte Menschen, welche man in denen ersten Zeiten der Natur als Götter verehret hätte, und auf welche sich des Höchsten Geboth, dass wir keine andere Götter neben ihm haben sollten, beziehe. Gleichfalls behauptet er, dass sie von denen Menschen durch den Glauben und der Einbildung zur würcklichen Erscheinung genöthiget würden. Wesswegen man denn schwehmüthige Leute, Sechswöchnerinnen und dergleichen nicht mit ihren Gedancken allein lassen, sondern sie mit andern Gesprächen unterhalten sollte.

Wer sich die Freyheit nimmt, wie *Paracelsus* ein Systema nach seinen eignen Einfällen auszuführen, und seine Grillen noch darzu fein dunckel vorzutragen, dem wird es nicht schwer fallen, dergleichen sonderbare Dinge vorzubringen. Doch muss er sich hierbey gefallen lassen, dass man ihn nicht einmahl einiger Wiederlegung würdig schätzt. Haben anders die Berichte von denen Bergmännchen ihre Richtigkeit, so erhellt wohl

---

10 THYRAEUS, Petrus. De apparitionibus spirituum tractatus duo: quorum prior agit De apparitionibus omnis generis spiritum, Dei angelorum, daemonum et animarum humanarum libri uno. Colonia, 1600.

11 PARACELSUS, Theophrastus. Das Buch meteororum ; des edlen und hochgelerten Herrn Aureoli Theophrasti von Hohenheim, Paracelsi genant beider Artzney Doctoris. Item: Liber quartus, Paramiri de matrice. Cöln, anno 1566.

hieraus, dass sie zu denen Geistern müssen gezehlet werden. *Possners* dissertat. de virunculis metallis<sup>12</sup>, § 25 seq.; - *Walch* in *Lexico Philosophico*<sup>13</sup>, p 202.

Dass es zweyerley Arten von Geistern gebe, wovon die erstern eine völlige Vernunft hätte, die letztern aber nur ein Gedächtnis: jene denen Menschen, diese denen Thieren gleichen: ferner, jene Engel, diese aber Daemones genannt würden, solches behauptet *Ridiger* in *Physica*<sup>14</sup>, 1. 4. § 66. Zu der letztern Art rechnet er die Bergmännchen l. c. § 67- Die gemeine Meynung ist, dass es der Teuffel wäre: die Berichte sind aber so unterschiedlich, dass man nicht gewiss sagen kann, ob die Bergmännchen so böse sind, dass sie unter die Teuffel gehören sollten *Ridiger*, l.c. § 68 & 69.»

### **Dass es Bergmännchen gibt ist sicher**

«Wir halten davor, dass, wenn wir noch einige Gewissheit in dieser Sache erlangen können, so wird es wohl die Existenz dieser Geister seyn. Dass man aber ihr eigentliches Wesen erforschen werde, scheint uns eben so zweifelhaft, als unnöthig zu seyn.»

### **Bergmännchen heute**

Das gelehrte Lexikon der Aufklärung stellt im zusammenfassenden Schlusssatz fest, dass die Existenz der Bergmännchen unzweifelhaft ist. Und noch heute sind die Bergmännlein allgegenwärtig. Sie hausen nicht nur in den Gruben und Stollen der Bergwerke, nein sie hausen auch bei uns in allen natürlichen Höhlen. Aus Walchwil im Kanton Zug ist folgende Geschichte von einem Bergmännlein und einer Hebamme überliefert: «Einst holte ein Bergmännlein die Hebamme von Walchwil. Als sich gegen morgen die Frau zur Heimkehr rüstete, füllte ihr der kleine Wicht die Schürze mit Kohlen und begleitete sie aus der steinernen Halle durch das Tobel, der so genannten kalten Hölle, wieder auf die Erde zurück. Die missvergnügte Hebamme wagte aus Furcht nicht, das Geschenk zurückzuweisen, liess aber während des Gehens von den wertlosen Kohlen hie und da eine fallen. Da sprach das Bergmännlein: ‚Je mehr du fallen lässt, desto weniger wirst du haben.‘ Und kehrte um. Als die Hebamme

---

12 POSNER, Caspar. *Diatribae Physicae De Virunculis Metallicis / Quam ... In Illustri Salana Praeside ... Dn. Casparo Posnero, Philos. Natural. Prof. Publ. Ordin. Celebrissimo ... publice ventilandam exhibet Michael Dachsel/ Freiberga Hermund. Auctor & Respondens. In Auditorio Philosophorum Ad diem 9. Augusti, H. S. Ienae, 1662*

13 WALCH, Johann Georg. *Philosophisches Lexicon, Darinnen Die in allen Theilen der Philosophie, als Logic, Metaphysic, Physic, Pnevumatic, Ethic, natürlichen Theologie und Rechts-Gelehrsamkeit, wie auch Politic fürkommenden Materien...* Leipzig, 1726

14 RÜDIGER, A. *Physica divina, recta via, eademque inter superstitionem et atheismum media ... ducens.* Frankfurt/Main, 1716.

zu Hause angelangt, die Kohlen in den Herd warf, verwandelten sich sämtliche in Diamanten.»<sup>15</sup>

Und aus dem schwyzerischen Muotathal wird berichtet, weshalb die Bergmännlein heute kaum mehr gesehen werden: «Oberhalb des Weilers Ried [im Muotathal] befindet sich in den Felsen das Lauiloch. Vor Zeiten hausten darin die Bergmännlein. Sie waren viel kleiner als die Menschen. Wenn man sie nicht plagte, waren sie gutmütig und hilfsbereit. Den Bauern der Umgebung halfen sie gar oft beim Heuen oder mähen über Nacht den grössten ‚Blätz‘ Land. Nur bei windigem Wetter zeigten sie sich nicht. Vom Föhn sagten sie, dass er ungesund sei und das Knochenmark austrockne. Die Muotathaler wollten einmal die Kraft der Bergmännlein auf die Probe stellen und stellten einen Dengelstock ins stehende Heugras. Am andern Morgen war die ganze Wiese gemäht und der Dengelstock ‚abenand-gschlage‘. Von dieser Stunde an zeigten sich die Bergmännchen nicht mehr.»<sup>16</sup>

Mit dem Lexikografen aus dem 18. Jahrhundert lässt sich noch heute feststellen: auch ich kenne niemanden, der einem Bergmännlein begegnet ist, und trotzdem weiss ich, dass die Bergmännlein in unseren Stollen allgegenwärtig sind. Ich freue mich auf Eure Berichte über Begegnungen mit Bergfrauen und Bergmännern!

### Die Lebewesen unter Tag bei Agricola

Im berühmten Werk von Georg Agricola wird den Lebewesen unter Tage ein eigenes Kapitel gewidmet. «*Das Unterirdische, so wie es sich darbietet, wird eingeteilt in Belebtes und Unbelebtes. Die unbelebten Dinge wiederum unterteilt man in solche, welche von selbst aus der Erde zutage treten, und in solche, die ausgegraben werden. Über die erste Art der unbelebten habe ich in meinen vier Büchern, betitelt „Über die aus der Erde zutage tretenden Dinge“, über die zweite Art in den zehn Büchern „Über die Natur der Mineralien“ gesprochen. Nun will ich die unterirdischen Lebewesen behandeln [...]*». So beginnt in der Ausgabe «De Re Metallica Libri XII» des Fourier Verlages das den 12 Büchern vom Berg- und Hüttenwesen angehängte *Buch von den Lebewesen unter Tage*. Diese 1928 in der Reichsdruckerei Berlin gedruckte Ausgabe beruht auf der lateinischen Ausgabe von 1556, woraus auch Bilder und Initialen verwendet wurden. Eigenartige «Lebewesen» prägen diese wunderbaren Initialen zu Beginn jedes Kapitels (siehe unten). In einem umfangreichen Verzeichnis werden alle im Text erwähnten Lebewesen unter Tage aufgeführt, darunter beispielsweise auch die Bergmännlein, Trolle, Guttel und Berggeister. Letztere «*arbeiten am liebs-*

---

15 TRÜMPY, Hans und SCHELBERT Urs peter. Sagen der Schweiz. Glarus und Zug. Zürich, 1987, S. 262.

16 STEINEGGER, Hans. Schwyzer Sagen aus den Gemeinden Muotathal, Riemenstalden, Illgau, Ober- und Unteriberg. Schwyz, 1981, S. 147.



ten in Gruben, in denen Metalle gewonnen werden oder in denen Hoffnung besteht, dass solche gefunden werden. Deshalb lassen sich die Bergleute durch sie auch nicht abschrecken, sondern betrachten sie als ein gutes Anzeichen, sind fröhlichen Mutes und arbeiten um so fleissiger weiter [...]

Die lateinischen Textausschnitte und die Initialen stammen aus dem wunderbaren Werk Agricolas von 1561\*, welches online in der Bibliothek des Max Planck Institut eingesehen werden kann (<http://libcoll.mpiwg-berlin.mpg.de/elib/>).

Kontaktadresse: Dr. Urspeter Schelbert  
Sternenmattstrasse 3, 6318 Walchwil  
[schebi@datazug.ch](mailto:schebi@datazug.ch)



ANIMANTIVM NOMINA LATINA GRAECA QVE	
<i>Germanice reddita, quorum author in lib. De Subterraneis animantibus meminit.</i>	
GRADIENTIVM.	
Alce elch/eland	Lutra, otter
Aper, wildschwein	Martes, steinmarter/und paummarter
Araneus niger, schwarze feldspinne	Meles, dachs
Asellus, schefflein/in fenestris uersatur	Melium, ein haleband dar vnder dachs
Bergaxides, faulfroten	gefutter/so man den hunden anlegt
Blattæ, wibel/brotwurm/sprungwibel	Molæxides, faulfroten
Bpæas, laubfrosch	Mus alpinus, murmelthier
Bufo, krote	Mus araneus, spitzmaus
Καλαυῆτι, item laubfrosch	Mus agrestis, schämaus
Καυλίστι, cichon	Mus lalsicius, lassig
Caprea, reb	Mus Noricus, pilche/bilche/zisel/bilch
Castor, piber	maus/ziselmaus
Ceruus, hirtz	Mus domesticus maior, ratte
Chameleon, Germanis est ignotus	Mus Pannonicus
Crocodilus, crocodil	Mus Ponticus, hermlin
Cuniculus, cunlein	Mus aquaticus, wassermaus
Dama, ein gempß des hozner vor sich gebogen sein	Mus subterraneus, kleine schämaus
Ελαῖος, italice ghyro	Mus sylvestris, haselmaus oder nösmaus
Erinaceus, igel/eius duo genera, hützigel vnd sewigel	Mustela domestica, wiesel
Fiber, piber	Mustela sylvestris, iltes
Formica, eims	Μυσῆλι, spitzmaus
Γάλα, wiesel	Μυσονίσι, cichon
Glis, grosse haselmaus	Noerza, nocrz
Lupivor, faulfroten	Platyceros, damhirs
Hylstrix, stachel schwein/ do:nschwein/porzopick	Pulices terreni, erdfloch
Ibex, steinbock	Ρυγίππι, scürkrote
lens, iltes/ & aliae sylvestres mustelæ	Rana rubeta, krote
Lacerta, grunadey	Rana temporaria, reifroschlein
Lacerta Chalcidica, kupferadey	Rana uenenata fossilis, scürkrote
Lacerta aquatilis, wasseradey	Rana uiridis parua, laubfrosch
Lupus, wolff	Rana uirides, subliuida, subcinerey, frosche
Lupus cernarius, luchs	Rupicapra, ein gempß des hozner hinder sig gebogen sein
	Salamandra, molch
	Scarabeus, de quo hic loquimur, sewkefer

\* Agricola, Georg. De re metallica Libri XII : quibus officia, instrumenta, machinae, ac omnia denique ad Metallicam spectantia, non modo luculentissime describuntur, sed et per effigies, suis locis insertas, adiunctis Latinis, Germanicisque appellationibus ita ob oculus ponuntur, ... Eiusdem De Animantibus subterraneis liber, ab autore recognitus: cum indicibus diversis ..., 1561

nam tractoriam. Quanquam uerò interdum glareis laceffunt operarios, rarissime tamen eos lædunt. Nec lædunt unquam, nisi prius ipsi cachinno fuerint, aut maledicto lacefsiti. Itaq; nō admodum difsimiles funt dæmonibus, tum his qui raro hominibus apparent, quum quotidie partem laboris domi perficiant, & curent iumenta: quibus quod nostri caufa benigne faciant, generiq; hominum fint, aut faltem effe uidentur amici, nomen impofuerunt Germani, Gutelos enim appellant: tum Trullis uocatis: quos sexu tam mulieris quàm uiri ementito, cum apud alias nationes, tum maxime apud Suionas in famulatu fuiſſe ferunt. Sed dæmones montani potiffimum laborant in his specubus, è quibus metalla effodiuntur iam, uel ea effodi poſſe ſpes eſt. Quocirca metallici non deterrètur à laboribus, ſed omen inde capientes alacriori animo funt, & uehementius laborant.

reizt hat. Sie find daher ähnlich den guten Geiſtern, die nur ſelten dem Menſchen erſcheinen, die aber täglich einen Teil der Hausarbeit verrichten und das Vieh verſorgen. Dieſen haben die Deutſchen, da ſie uns Gutes tun, von menſchlicher Art find oder mindestens als Freunde auftreten, den Namen „Guttel“ beigelegt; von den „Trullen“ genannten, welche ſowohl weiblichen wie männlichen Geſchlechtes zu ſein ſcheinen, wird berichtet, daß ſie bei manchen Völkern, namentlich aber bei den Skandinaviern, für Dienſtleiſtungen gehalten werden. Die Berggeiſter arbeiten am liebſten in Gruben, in denen Metalle gewonnen werden oder in denen Hoffnung beſteht, daß ſolche gefunden werden. Deshalb laſſen ſich die Bergleute durch ſie auch nicht abſchrecken, ſondern betrachten ſie als ein gutes Anzeichen, ſind fröhlichen Mutes und arbeiten um ſo fleißiger weiter.

#### VERZEICHNIS DER GENANTEN UND BESCHRIEBENEN LEBEWESSEN

Ackergrille . . . . .	529	Elefant . . . . .	537	Hutſchlange . . . . .	534
Acontias . . . . .	536	Elſter . . . . .	513	Hydron . . . . .	535
Adler . . . . .	513, 517	Engerling . . . . .	538	Ibis . . . . .	513
Affe . . . . .	513, 528	Erdſtich . . . . .	539	Ichneumon . . . . .	531, 535
Alpenmaus . . . . .	521	Erdſchildkröte . . . . .	529	Igel . . . . .	514, 517
Ameiſe . . . . .	514	Erdwurm . . . . .	537, 539	Ilitis . . . . .	524
Amphisbaena . . . . .	534	Feldmaus . . . . .	538	Käfer . . . . .	529
Amsel . . . . .	513, 514, 530	Feuerkröte . . . . .	537, 538	Kakerlake . . . . .	514
Aſcarides . . . . .	537, 539	Fiſche . . . . .	539	Kammſchale . . . . .	530
Aſellus . . . . .	530	Fiſchotter . . . . .	516, 517, 518	Kaninchen . . . . .	516, 517
Aſpis . . . . .	534	Fledermaus . . . . .	519, 520	Katze . . . . .	524
Barbe . . . . .	532	Flußeiſvogel . . . . .	519	Kaulquappe . . . . .	532
Bär . . . . .	527	Flußkrebs . . . . .	532	Käuzchen . . . . .	519, 520, 530
Bärenmaus . . . . .	525	Forelle . . . . .	532	Knorpelfiſche . . . . .	530
Barſch . . . . .	530	Frettchen . . . . .	517, 525	Kobold . . . . .	540, 541
Baſilisk . . . . .	536	Fröſche . . . . .	531, 532	Kohltaube . . . . .	513
Bergmännlein . . . . .	540, 541	Fuchs . . . . .	516, 517	Kolkrabe . . . . .	514
Bergteufel . . . . .	540	Galgulus . . . . .	513	Kormoran . . . . .	514
Biber . . . . .	516, 517, 518	Gecko . . . . .	529	Krähe . . . . .	513
Biene . . . . .	514	Geier . . . . .	513	Krammetsvogel . . . . .	530
Birkhahn . . . . .	514	Geiſter . . . . .	540	Kranich . . . . .	514
Blindſchleiche . . . . .	533	Gemſe . . . . .	519	Krickente . . . . .	514
Boa . . . . .	534	Geronticus eremita . . . . .	513	Krokodil . . . . .	530
Brandhirsch . . . . .	519	Glaucus . . . . .	530	Kröte . . . . .	532
Brotwurm . . . . .	514	Goldforelle . . . . .	530	Kuckuck . . . . .	514
Bubo . . . . .	520	Goldmakrele . . . . .	530	Kupfereidechſe . . . . .	527
Cacus . . . . .	515	Grille . . . . .	529	Lachs . . . . .	514
Cauſo . . . . .	533	Gründling . . . . .	539	Lagopus . . . . .	519

Cebus . . . . .	528	Guttel . . . . .	540, 541	Landkröte . . . . .	532
Cenchris . . . . .	536	Hämorrhous . . . . .	535	Lemming . . . . .	526
Cenchrides . . . . .	536	Hamster . . . . .	525	Lerche . . . . .	514, 530
Cephus . . . . .	512	Hase . . . . .	517, 519	Luchs . . . . .	519
Chamäleon . . . . .	528	Haselhuhn . . . . .	514	Marder . . . . .	524, 525
Chelhydron . . . . .	535	Haselmaus . . . . .	523	Mauerschwalbe . . . . .	514, 530
Chelidonia . . . . .	535	Hausmaus . . . . .	538	Maulwurf . . . . .	523, 537
Cherfea . . . . .	535	Hausfchwalbe . . . . .	514, 530	Mäufe . . . . .	517, 523, 537
Circe . . . . .	515	Hauswiesel . . . . .	524	Meeraal . . . . .	530
Coluber . . . . .	535	Hecht . . . . .	532	Meeramsel . . . . .	530
Confus. . . . .	516	Heimchen . . . . .	529	Meerdrossel . . . . .	530
Coracinus . . . . .	530	Hermelin . . . . .	523	Mensch . . . . .	512, 513, 515
Cricetus . . . . .	525	Heuschrecken . . . . .	512	Molch . . . . .	528, 529
Dachs . . . . .	516, 517	Hirsch . . . . .	519	Muräne . . . . .	530
Damhirsch . . . . .	519	Höhlenbewohner . . . . .	515	Murmeltier . . . . .	521
Delphin . . . . .	514, 530, 531	Höhlenschnecke . . . . .	537, 539	Nachteule . . . . .	530
Dipfas . . . . .	533	Holztaube . . . . .	513, 514, 530	Nachtrabe . . . . .	519, 520
Drache . . . . .	532	Holzwurm . . . . .	537	Nachtvögel . . . . .	519
Drossel . . . . .	513	Hornisse . . . . .	514	Nerz . . . . .	525
Edelmarder . . . . .	525	Hornviper . . . . .	535	Nymphen . . . . .	516
Eichhörnchen . . . . .	514, 522	Hühner . . . . .	517	Ohreule . . . . .	520
Eidechse . . . . .	527	Hund . . . . .	517	Orf . . . . .	530
Eisvogel . . . . .	519	Hundsachs . . . . .	519	Oriolus galbula . . . . .	514
Elch . . . . .	519	Hundertfüßler . . . . .	529	Pfau . . . . .	526
Pfeilschlange . . . . .	536	Seps . . . . .	527	Uhu . . . . .	519, 520, 530
Phalacrocorax carbo . . . . .	514	Siebenfläfer . . . . .	522, 523	Ulula . . . . .	520
Pharaonsratte . . . . .	535	Skolopendra . . . . .	529	Vespertilio . . . . .	520
Pirol . . . . .	513	Skorpion . . . . .	529, 532	Vielfüßler . . . . .	529
Porphyry . . . . .	535	Skytale . . . . .	534	Viper . . . . .	533, 535
Prefter . . . . .	533	Specht . . . . .	514	Vogelkönig . . . . .	530
Primadia . . . . .	530	Spinnen . . . . .	529	Vormela . . . . .	526
Ptyas . . . . .	535	Spitzmaus . . . . .	523	Waldrapp . . . . .	513
Purpurschnecke . . . . .	530	Spondylus . . . . .	538	Wassereidechse . . . . .	527, 530
Rebhuhn . . . . .	514	Springwiebel . . . . .	514	Wasserhuhn . . . . .	514
Regenwurm . . . . .	537, 539	Spulwurm . . . . .	534	Wasserm Maus . . . . .	532
Reiher . . . . .	513	Stachelschwein . . . . .	526	Wasserrabe . . . . .	514
Renntier . . . . .	519	Star . . . . .	513, 514, 530	Wasserschlange . . . . .	534
Ringelnatter . . . . .	534	Steinbock . . . . .	519	Wasservögel . . . . .	513
Rochen . . . . .	530	Steinmarder . . . . .	525	Weihe . . . . .	513
Salamander . . . . .	529	Stellio . . . . .	529	Weißfisch . . . . .	532
Schaben . . . . .	514	Stör . . . . .	514	Wespe . . . . .	514, 517
Schefflein . . . . .	514	Storch . . . . .	514	Wiebel . . . . .	514
Scherm Maus . . . . .	538	Sterneidechse . . . . .	529	Wiedehopf . . . . .	513, 514, 530
Schießschlange . . . . .	536	Sumpfschildkröte . . . . .	532	Wiesel . . . . .	523, 524, 536
Schildkröte . . . . .	528	Sybille . . . . .	515	Wieselmaus . . . . .	524
Schlangen . . . . .	514, 533	Taucher . . . . .	514	Wildente . . . . .	514
Schlangen, kalabrische . . . . .	534	Tausendfüßler . . . . .	529	Wildgans . . . . .	514
Schleiereule . . . . .	519	Teredo . . . . .	537	Wildschwein . . . . .	519
Schmerle . . . . .	532	Thunfisch . . . . .	514, 530	Wolf . . . . .	519
Schnecken . . . . .	530, 539	Tritonmuschel . . . . .	530	Wormlein . . . . .	526
Schneegans . . . . .	514	Trochilus . . . . .	531	Ynke . . . . .	534
Schneehuhn . . . . .	519	Troglodyten . . . . .	515	Zaunkönig . . . . .	531
Schwalbe . . . . .	530	Trullen . . . . .	541	Ziesel . . . . .	523
Schwan . . . . .	514	Turteltaube . . . . .	514, 530	Zobel . . . . .	525
Schweinsdachs . . . . .	519	Uferseisvogel . . . . .	519		
Sepedon . . . . .	535	Uferschwalbe . . . . .	530		